

Pressemitteilung

MdB Annette Sawade besucht B 30-Nadelöhr Gaisbeuren

(Berlin / Bad Waldsee) - Die baden-württembergische Berichterstatterin und Koordinatorin für den Bundesverkehrswegeplan 2015 der SPD Bundestagsfraktion, Annette Sawade, informierte sich am Montag, den 22.09.2014 über das größte Nadelöhr der Bundesstraße 30 zwischen Ulm und Ravensburg. Auf Einladung des SPD Bundestagsabgeordneten Martin Gerster war Sawade nach Gaisbeuren gekommen, um sich von der unbefriedigend Situation persönlich ein Bild zu machen.

Im oberschwäbischen Hügelland quälen sich auf der B 30 an Werktagen 22.700 Kraftfahrzeuge, davon rund 2.000 Lkw durch die Orte Gaisbeuren und Enzisreute, so die bundesweite Straßenverkehrszählung von 2010. Das ist bundesweit Spitze: 2,9-mal so viele Fahrzeuge und sogar 4,7-mal so viele Lkw wie im Durchschnitt.

Zugleich ist der beschauliche Ort das größte Nadelöhr zwischen den Ober- und Wirtschaftszentren Ulm und Ravensburg. Nicht nur Anwohnerinnen und Anwohner leiden, ein großes Problem für die Region sind die häufigen Staus. In Gaisbeuren stehen die einzigen Ampeln zwischen Ulm und Ravensburg. Zudem sind Gaisbeuren und Enzisreute die vom Schwerverkehr am höchsten belasteten Orte der B 30 - von Ulm bis Friedrichshafen.

Umrahmt von Verkehrslärm und Abgasen trafen sich Annette Sawade und Martin Gerster mit SPD-Mitgliedern, Bürgermeister Roland Weinschenk, Ortsvorsteher Achim Strobel und Mitglieder der "Initiative B 30" direkt an der B 30, vor dem Gasthaus "Adler" in Gaisbeuren. Bei einem Rundgang an der B 30 konnten erste Eindrücke gesammelt werden.

Vertreter der "Initiative B 30" verdeutlichten die Not der Menschen vor Ort, die hohe Lärm- und Abgasbelastung und die großräumigen Probleme für die Region - durch häufige Rückstaus. Zentrale Engstelle ist Gaisbeuren, dann folgt Enzisreute. Doch dürfe die gesamte Achse Ulm-Friedrichshafen nicht außer Acht gelassen werden. Auch nördlich von Bad Waldsee leiden Menschen an der B 30. Zwischen Bad Waldsee und Oberessendorf drohe in Zukunft ein neuer Engpass, wie ein Gutachten belegt, das dem Regierungspräsidium vorliegt. Insgesamt stelle der Streckenabschnitt von Enzisreute bis Biberach eine echte Lücke im großräumigen Verkehrsnetz in Deutschland dar. Das Land habe das Gesamtprojekt Biberach - Enzisreute jedoch in Einzelprojekte zerschlagen und zudem die Teilstrecken von Bad Waldsee bis Hochdorf nicht für den Bundesverkehrswegeplan 2015 angemeldet. Das mindert den verkehrlichen Nutzen und vermittelt den Eindruck, dass es sich um ein unwichtiges Projekt handle. Nun stehe die Sorge im Raum, dass es dadurch zu Bewertungsabzügen bei Gaisbeuren und Enzisreute, sowie zu Nachteilen in der Diskussion im Bundestag kommt. Daher lautet die zentrale Forderung der BI an die beiden Abgeordneten und den Bund den gesamten Streckenabschnitt der B 30 von Baidt bis Biberach in die Projektbewertung für den Bundesverkehrswegeplan 2015 aufzunehmen, eine bedarfsgerechte Bewertung und Priorisierung im bundesweiten Vergleich, sowie eine sachgerechte und fairer Diskussion im Bundestag zu möglich.

(3.007 Anschläge)